

„O, Sire!“ riefen die vier Gefährten einstimmig, „für Eure Majestät lassen wir uns in Stücke hauen!“

„Schon gut, schon gut! Aber bleibt lieber ganz, das ist mehr wert, und ihr seid mir so viel nützlicher. Treville,“ fügte der König mit leiser Stimme hinzu, während die anderen sich entfernten, „da kein Platz bei den Musketieren frei ist, und da wir übrigens als Bedingung für die Aufnahme in dieses Corps ein Noviziat bestimmt haben, so bringt den jungen Mann einstweilen in die Gardecompagnie des Herrn Desessarts, Eures Schwagers. Na, bei Gott! Treville, ich freue mich auf das Gesicht, das der Kardinal machen wird; er wird wütend sein, aber das ist mir gleichgiltig, ich bin in meinem Rechte.“

Der König grüßte mit der Hand Herrn von Treville, worauf dieser fortging und sich zu seinen Musketieren begab, die er dabei antraf, die vierzig Pistolen mit d'Artagnan zu teilen.

Der Kardinal war, wie Seine Majestät vorher gesagt hatte, wirklich wütend, und zwar so wütend, daß er acht Tage lang nicht bei dem Spiel des Königs erschien, was den König jedoch nicht hinderte, ihm das freundlichste Gesicht von der Welt zu zeigen, und ihn jedesmal, wenn er ihn begegnete, in dem liebenswürdigsten Tone zu fragen:

„Nun, Herr Kardinal, wie geht es denn dem armen Bernajou und dem armen Jussac, Euren Leuten?“

Siebentes Kapitel.

Das Hauswesen der Musketiere.

Als sich d'Artagnan außerhalb des Louvre befand und mit seinen Freunden Rat hielt, wie er seinen Anteil an den vierzig Pistolen verwenden sollte, schlug ihm Athos vor, ein gutes Gastmahl in dem „Piniensapfel“ zu bestellen, Porthos, einen Bedienten zu nehmen, und Aramis, sich eine anständige Geliebte anzuschaffen.

Das Gastmahl wurde noch an demselben Tage eingenommen, und der Bediente servierte dabei. Das Gastmahl hatte Athos bestellt und den Bedienten Porthos geliefert. Es war ein Picarde, den der glorreiche Musketier an demselben Tage und aus dieser Veranlassung auf dem Pont de la Tournelle gemietet hatte, gerade als er in das Wasser spuckte und auf der Oberfläche Kreise hervorrief.

Porthos behauptete, diese Beschäftigung wäre der Beweis eines überlegenden und bedächtigen Geistes, und hatte ihn ohne jede andere Empfehlung mitgenommen. Das vornehme Aussehen des Edelmannes, in dessen Dienst er zu kommen glaubte, hatte Planchet — das war der Name des Picarden — verführt; es trat aber eine leichte Enttäuschung bei ihm ein, als er sah, daß der Platz schon von einem Kollegen Namens Mousqueton besetzt war und Porthos ihm eröffnete, daß sein Hausstand, so groß er auch wäre, doch nicht zwei Bediente gestatte, und daß er daher in d'Artagnans Dienste treten müsse. Als er aber bei dem Diner, das sein Herr gab, bediente und dabei sah, wie dieser beim Bezahlen eine Handvoll Gold aus der Tasche zog, da hielt er sein Glück für gemacht und dankte dem Himmel, daß er in die Hände eines solchen Krösus gekommen war; in dieser Meinung verharrete er bis nach dem Festmahl, mit dessen Ueberresten er ein lauges Fasten